

Fachveranstaltung

„Vorstellung der ersten wissenschaftlichen Ergebnisse zur Personalbemessung in der Langzeitpflege“

Statement und Positionen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)

Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland und Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW:

„Endlich können wir sagen, welcher Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen notwendig ist, um gleichwertigere Pflege- und Lebensbedingungen für Pflegebedürftige zu schaffen. Im Instrument stecken Vorschläge, um dem Personalmangel mit einer anderen Aufteilung der Aufgaben und mehr Fachlichkeit für alle Beteiligten zu begegnen. Die notwendige Umsetzung ist nun auch von konkreten Schritten und Erfolgen in anderen Bereichen abhängig. Dazu sind weitere Maßnahmen der Konzierten Aktion Pflege umzusetzen, die zur konsequenten Entlastung der Pflegekräfte führen sowie durch eine Reform der Pflegeversicherung die Eigenanteile für die Pflegebedürftigen begrenzt werden.“

Positionen und Einschätzungen:

Personalbemessung muss nicht vom Geld, sondern vom Hilfebedarf der Bewohnerinnen und Bewohnern her gedacht werden. Eine gute Pflege, die dem Hilfe- und Pflegebedarf älterer Menschen gerecht wird, sieht die Freie Wohlfahrtspflege als gesellschaftliches Versprechen und als gesellschaftliche Verantwortung gegenüber älteren pflegebedürftigen Menschen.

- Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege fordern die konsequente Einführung eines Personalbemessungsinstrumentes. Für eine flächendeckende Umsetzung ist ein gestuftes Vorgehen praktikabel. Anders ist eine Umsetzung auch kaum vorstellbar. Es bedarf aber eines klaren und entschleunigten Plans, der auch langfristig die nächsten zehn Jahre für alle verbindlich bleibt.
- Als nächster Handlungsschritt ist nun zu klären, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Ergebnisse des Instrumentes in der Praxis umsetzbar sind und wie eine flächendeckende Einführung erfolgen sollte.
- Alle Maßnahmen sollten in eine Implementierungsstrategie einfließen und miteinander verzahnt werden. Die Umsetzung von Maßnahmen aus der Konzierten Aktion Pflege muss integriert werden.



Einrichtungen und Mitarbeiter/innen

- Angesichts der Vielzahl an Aufgaben, die von den Einrichtungen und den Mitarbeiter/innen derzeit und in den kommenden Jahren umgesetzt werden müssen und angesichts der damit verbundenen Themen (Neue Pflegeausbildungen, 13.000 Stellen-Sofortprogramm, Konzertierte Aktion Pflege und in deren Rahmen insbesondere die Schaffung besserer Arbeitsbedingungen, die Umsetzung einer umfassenden betrieblichen Gesundheitsförderung, die Verbesserung der Entlohnung der Pflegekräfte sowie die Verhandlung geeigneter Rahmenbedingungen in den Verträgen), die erst die Voraussetzungen schaffen sollen, um bspw. mehr Personal zu gewinnen, erscheinen perspektivisch für eine Umsetzung Zwei-Jahresschritte geeignet. Dann ist es auch denkbar, dass von einer langfristigen Wirkung der angestoßenen Themen profitiert werden kann.
- Initial sollte ein auf den Stationen bzw. Wohnbereichen spürbarer Effekt erzeugt werden bspw. auch durch die Anhebung des Schlüssels bei der zusätzlichen Betreuung und Entlastung an anderen Stellen.

Qualität und Personal

- Es ist mit einer Verbesserung der Qualität zu rechnen, da mit mehr Personal insbesondere auch die Inhalte des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs besser umgesetzt werden können.
- Mehr Personal bedeutet grundsätzlich aber nicht automatisch mehr Qualität, sondern es kommt hier v.a. auch auf eine entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter/innen an.
- Es werden deutlich mehr 1- und 2-jährig ausgebildete Pflegehilfskräfte erforderlich sein, deren Einsatz durch Pflegefachkräfte zu planen und zu überwachen sein wird. Ein neuer Personalmix benötigt andere Einrichtungskonzepte und die Rolle von Fachkräften wird eher noch wichtiger werden.

25.2.2020